

Die Gründung Telanganas vor dem Hintergrund der indischen Parlamentswahlen 2014

LORENZ GRAITL*

Abstract

Since independence in 1947 the internal borders of India have been changed several times to create new, smaller states. Most recently the state of Andhra Pradesh was divided and the new state of Telangana came into existence on 2 June 2014. The following article outlines the origins of the 58-year-old demand for a state of Telangana and illuminates the political situation which made the demand possible. Under pressure from both supporters and opponents of Telangana at the regional as well as the national level, the Congress government decided to grant statehood after long internal debates. Did the Congress government initiate the state building process out of long-term considerations about governance and development, or did it do so for reasons of short-term electoral politics? If so, how did the decision to divide Andhra Pradesh influence the parliamentary and the Assembly elections in the two new states in 2014? How influential was the Telangana movement, which had campaigned for statehood for years, using strikes and demonstrations as forms of protest?

Keywords

Telangana, Andhra Pradesh, electoral politics, sub-nationalism, regionalism

1. Einführung: Telangana – Geschichte einer Forderung

Die Auseinandersetzung um Telangana geht bereits auf die territoriale Neuordnung der indischen Bundesstaaten im Jahr 1956 zurück. Mit dem States Reorganisation Act von 1956 wurden die Bundesstaaten vor allem auf der Basis linguistischer Kriterien neu gegliedert. So wurden die beiden mehrheitlich telugusprachigen Regionen Telangana und Seemandhra, das wiederum die beiden Regionen Rayalaseema und Coastal Andhra umfasst, zum Bundesstaat Andhra Pradesh zusammengefasst. Während der Kolonialherr-

* LORENZ GRAITL, Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies, Freie Universität Berlin; lorenz.graitl@fu-berlin.de

schaft war Telangana Teil des von 1724 bis 1948 existierenden, nur indirekt von der Kolonialmacht regierten, Fürstenstaates des Nizam von Hyderabad. Seemandhra dagegen gehörte zum direkt unter britischer Herrschaft stehenden Madras. Der Entschluss der indischen Regierung zur Neugliederung des föderalen Systems war wesentlich von der Bewegung in Madras beeinflusst, die einen eigenen Telugu-Staat anstrebte. Diese Forderung wurde bereits von der 1913 gegründeten Andhra Mahasabha vorgebracht (Mitchell 2009: 36), die argumentierte, dass Telugu-Sprecher gegenüber der tamilischen Mehrheit im Zugang zu Beschäftigung und politischer Macht benachteiligt seien (Windmiller 1954: 302). Lange Zeit beschränkte sich dieser Aktivismus vor allem auf Komitee-Treffen (Mitchell 2009: 191).

Dies änderte sich mit dem Todesfasten von Potti Sriramulu im Jahr 1952. Als Sriramulu im Dezember 1952 am Ende seiner 56-tägigen Nahrungsverweigerung starb, kam es zu gewalttätigen Ausschreitungen in Seemandhra. Nur kurze Zeit danach sah sich die indische Regierung gezwungen, der von Sriramulu gestellten Forderung nachzugeben, woraufhin 1953 der die Seemandhra-Region umfassende Bundesstaat Andhra gegründet wurde (Lahiri 2014: 40–60). Um derartige Regionalkonflikte für die Zukunft zu vermeiden, wurde 1956 eine linguistische Neuaufteilung des Landes beschlossen. Im Falle des daraufhin erfolgten Zusammenschlusses von Telangana und Seemandhra zu Andhra Pradesh bewirkte dieser Versuch der Befriedung politischer Spannungen das genaue Gegenteil. In Telangana lehnten große Teile der Bevölkerung den Anschluss an Seemandhra von Beginn an ab (Windmiller 1954: 305–306). Nachdem das vor dem Zusammenschluss vereinbarte *Gentlemen's Agreement*¹, das die Interessen der Einwohner Telanganas wahren sollte, dreizehn Jahre lang nicht umgesetzt worden war (Bernstorff 1971: 277–28), kam es 1969 zu Massenmobilisierungen für die Zweiteilung Andhra Pradeshs (Kulke 1970). Diese Forderungen basierten auf der Befürchtung einer „internen Kolonisierung“ (Gudavarthy 2014). Aufgrund des höheren Alphabetisierungs- und Bildungsniveaus in Seemandhra wurden viele Stellen, insbesondere im staatlichen Sektor und in Schulen, bevorzugt an Menschen aus Seemandhra vergeben. Weiterhin dominierten Menschen aus dieser Region die Politik des Bundeslandes und dessen Ressourcenverwaltung. Besonders stark betraf diese Ungleichheit den Zugang zu Bewässerung (Forrester 1970: 12–17; Bernstorff 1971: 278; Reddy / Sharma 1979: 10–23). Seemandhra verfügt bis heute über ein gut

¹ Die Vereinbarung beinhaltete unter anderem, dass Stellen in der Telangana-Region bevorzugt an Einheimische vergeben werden sollten und sah eine Verteilung der politischen Ämter (40 % für Telangana, 60% für Seemandhra) vor. Der Originaltext des Dokuments findet sich bei Reddy / Sharma 1979: 322–324.

ausgebautes Kanalsystem, das vom Staat finanziert wurde und von ihm erhalten wird. Dagegen gibt es in Telangana nur wenige Kanäle, obwohl die beiden Hauptflüsse Krishna und Godavari durch weite Teile der Region fließen. Viele der dort ansässigen Bauern sind auf kleine Stauseen oder Bohrbrunnen angewiesen. Die Instandhaltung der Stauseen wurde seit 1956 von staatlicher Seite vernachlässigt, sodass deren Anzahl mehr und mehr zurückging (Pingle 2011: 124). Auch der Bau eines Bohrbrunnens ist mit hohen Kosten verbunden, die im Normalfall von den Bauern selbst aufgebracht werden müssen. Zusätzlich ist für deren Betrieb Elektrizität nötig, die in der Region ebenfalls knapp ist. Häufige Dürreperioden sowie ein Absinken des Grundwasserspiegels führten deshalb oftmals zu Ernteausfällen und in der Folge zu Hunger und Verarmung der Bauern. Aus Sicht der Telangana-Bewegung konnte diese ökonomische Ungleichheit nur durch die Loslösung von Seemandhra überwunden werden. Im Zuge der Proteste der ersten Telangana-Bewegung wurden 1969 etwa 350 Personen in Auseinandersetzungen mit der Polizei getötet. In der Folgezeit wurden die Verstorbenen zu Märtyrern der Bewegung erhoben. Innerhalb weniger Monate wurden verschiedene Basisinitiativen ins Leben gerufen und so wurden 1969 zwei Parteien gegründet, die sich primär der Unabhängigkeit Telanganas verschrieben: Telangana Praja Samithi (TPS) und Telangana Congress. Beide Parteien rekrutierten sich vor allem aus enttäuschten Anhängern der Kongresspartei (Indian National Congress, INC) (Reddy / Sharma 1979: 57–71). Mit der Aussicht auf Reformen zugunsten der Telangana-Region beschloss der politisch erfolgreiche TPS im Jahr 1971, sich mit der Kongresspartei zu vereinigen und seine Agitation gegen einen vereinten Bundesstaat aufzugeben. Damals behauptete der TPS, die Premierministerin Indira Gandhi hätte indirekt folgenden Forderungen zugestimmt: „1. Statutory powers for the Telangana Regional Committee; 2. Separate budget and separate accounts for the Telangana; 3. A separate Telangana Pradesh Committee; 4. The separation issue to be reopened at a later date; 5. Implementation of the Mulki Rules; 6. A change in the Congress Party state leadership.“ (Gray 1974: 338).

Diese Kooptierung des TPS sowie die Verabschiedung des Five-Point Programmes (1972) und der Six-Point Formula (1973), die die Wahrung der Interessen der benachteiligten Region zusicherten, markierten das Ende der ersten Telangana-Bewegung. Obwohl auch diese Vereinbarungen kaum umgesetzt wurden (Bonagani 2012: 209) kam es in den folgenden Jahrzehnten vergleichsweise selten zu politischen Aktivitäten, die zudem deutlich an Intensität verloren hatten. Srikanth (2013: 39) führt dies u. a. auf die 1982 von Filmstar N. T. Rama Rao (NTR) gegründete Telugu Desam Party (TDP) zurück, deren Vision von einer Einheit aller Telugus auch in Telangana sehr populär gewesen sein soll.

Im Jahr 2001 wurde die Telangana Rashtra Samithi (TRS) gegründet, womit wieder eine institutionelle Interessenvertretung existierte. Zu einer wirklichen Revitalisierung der Bewegung kam es im November 2009, als der TRS-Vorsitzende K. Chandrasekhar Rao (KCR) ein Todesfasten begann und die sofortige Gründung Telanganas einforderte. Als er von der Polizei festgenommen und im Krankenhaus zwangsernährt wurde, töteten sich mehrere Menschen aus Protest. Diese Selbstverbrennungen und andere Protestsuizide heizten die Emotionen in der Region an, und es kam zu vielen, teilweise gewalttätigen Massenprotesten (Graitl 2012: 49–58). Die Medien berichteten, dass KCR aufgrund medizinischer Komplikationen durch Diabetes kurz vor dem Tod stünde. Dies setzte die indische Regierung so sehr unter Druck, dass der Innenminister Chidambaram verkündete, der Staatsgründungsprozess Telanganas würde initiiert werden. Daraufhin brach KCR sein Todesfasten ab. Als Reaktion auf Chidambarams Ankündigung formierte sich in Seemandhra die Samaikyandhra²-Bewegung, die nun mit den gleichen Methoden – Streiks, Demonstrationen und Protestsuiziden – für die Aufrechterhaltung des bestehenden Bundesstaates kämpfte. So wurde die indische Regierung von zwei Seiten unter Druck gesetzt und stand vor dem Dilemma, bei jeder Entscheidung zur Zukunft Andhra Pradeshs eine der beiden Regionen gegen sich aufzubringen. Schon bald trat sie von ihrem Teilungsversprechen zurück.

Im Februar 2010 wurde das Srikrishna Committee eingesetzt, das sich ein Meinungsbild von allen Bevölkerungsteilen Andhra Pradeshs machen und dann einen Vorschlag für die Beendigung des Konflikts unterbreiten sollte. Dieses Komitee gab im Dezember 2010 einen Bericht ab, in dem sechs verschiedene Möglichkeiten für die Zukunft Andhra Pradeshs aufgelistet wurden. Demnach sei die Teilung des Bundesstaates die zweitgünstigste Option, empfohlen wurde die Beibehaltung der bestehenden Grenzen und die Einrichtung eines regionalen Rates, der die politische und ökonomische Entwicklung Telanganas steuern sollte (Srikrishna Committee 2010). Auch nach Abgabe des Berichts vermied die Zentralregierung über mehrere Jahre hinweg eine eindeutige Positionierung. Somit blieb die politische Lage ungewiss. Die immer wieder aufkommende und enttäuschte Hoffnung auf ein Bundesland Telangana, mit dem ein Ende der regionalen Ungleichheiten und die Lösung sozialer Probleme wie Arbeitslosigkeit und Armut assoziiert wurden, bewirkte, dass die Agitationen und Protestsuizide fort dauerten, wenn auch in wechselnder Intensität. Jede Veränderung der politischen Stimmung zugunsten Telanganas führte zu erneuten Massenprotesten in Seemandhra.

² „Vereinigtes Andhra“.

2. Die Gründung Telanganas

Am 3. Oktober 2013 entschied sich das indische Kabinett dazu, Andhra Pradesh in zwei Bundesstaaten zu teilen und beauftragte die Group of Ministers mit der Ausarbeitung der Details. Auf Grundlage der Vorschläge dieser Kommission wurde ein Gesetzesentwurf zur Neugliederung Andhra Pradeshs verfasst. Zunächst versuchte die Regierung im Dezember 2013 die Zustimmung des Landtags von Andhra Pradesh einzuholen. Als dort die Abgeordneten über die sogenannte Telangana Bill abstimmen sollten, kam es zu Protesten, und Politiker aus Seemandhra zerrissen und verbrannten den Text in öffentlichkeitswirksamen Aktionen. Trotz starkem Widerstand, auch innerhalb der eigenen Reihen, rückte die Kongressregierung nicht von ihrem Entschluss ab, den Entwurf umzusetzen und leitete die nötigen Schritte im Gesetzgebungsverfahren ein. Sowohl das Unterhaus als auch das Oberhaus mussten nun über die Zukunft des Bundesstaates entscheiden.

Die Sitzung im indischen Parlament (Lok Sabha) am 13. Februar 2014 eskalierte, als der von der Kongresspartei ausgeschlossene Abgeordnete Lagadapati Rajagopal Pfefferspray im Raum versprühte, um die Abstimmung zu verhindern. Die Parlamentssitzung musste abgebrochen werden. In der folgenden Sitzung fünf Tage später wurde das Gesetz schließlich verabschiedet. Auch im Oberhaus wurde der Entwurf mehrheitlich angenommen. In beiden Fällen fand die Telangana Bill auch die Unterstützung der Bharatiya Janata Party (BJP), die jedoch anmahnte, die Interessen Seemandhras bei der Teilung stärker zu berücksichtigen. Am 2. Juni 2014 wurde die 58 Jahre alte Forderung nach einem eigenständigen Bundesland Telangana³ Realität, und in der Region wurde die Gründung von Indiens 29. Bundesstaat mit großen öffentlichen Veranstaltungen zelebriert.

3. Politische Motive

Die Frage, warum sich die Kongressregierung nach jahrelangem Zögern doch noch entschied, die Teilung Andhra Pradeshs durchzuführen, ist nicht leicht zu beantworten. Handelte es sich um ein Wahlgewinn oder machte sich die Kongresspartei tatsächlich das Argument der Bewegung zu Eigen, nur die administrative Aufteilung könne die Entwicklung der Region vorantreiben? Um mögliche politische Motive für die Teilung Andhra Pradeshs aufzudecken, bietet es sich an, die letzte Neugründung von Bundesstaaten als

³ Für einen Zeitraum, der nicht länger als zehn Jahre dauern soll, bleibt Hyderabad zunächst die gemeinsame Hauptstadt der beiden Bundesstaaten Andhra Pradesh und Telangana.

Vergleichsfall heranzuziehen.⁴ Diese erfolgte im Jahr 2000 unter der von der BJP geführten Regierungskoalition National Democratic Alliance (NDA). Damals wurden Uttarakhand, Jharkhand und Chhattisgarh von Uttar Pradesh, Bihar und Madhya Pradesh abgetrennt. Begründet wurden diese Entscheidungen damit, den Bedürfnissen der Adivasis, die etwa ein Drittel der Bevölkerung in Jharkhand und Chhattisgarh stellen, sowie denen der Bergbewohner in Uttarakhand besser gerecht zu werden (Tillin 2013: 2, Mawdsley 2010: 41). Ähnlich wie im Telangana-Konflikt sprach man hier von einer internen Ausbeutung unter denen die ressourcenreichen Regionen litten. Mit der Loslösung sollte die Regierungsführung verbessert und eine unabhängige Entwicklung angekurbelt werden.

Vorausgegangen war ein Umdenken der BJP: Stand die Vorgängerorganisation der BJP, Bharatiya Jana Sangh, dem Föderalismus und linguistischer Reorganisation in den 1950er Jahren noch ablehnend gegenüber (Tillin 2013: 15), öffnete sich die BJP seit den 1970er Jahren für regionalistische Interessen (ibid.: 53–61). 1989 nahm die BJP die Schaffung kleinerer Bundesstaaten in ihr Wahlprogramm auf und begründete diesen Schritt mit Argumenten, die auf ökonomische und administrative Vorteile verwiesen (Tillin 2013: 61). Diese Ausrichtung gewann in der Folgezeit an Bedeutung, da von 1989 und bis 2014 keine indische Partei die alleinige Mehrheit bei den Parlamentswahlen erringen konnte – die Gewinnung von Koalitionspartnern wurde immer wichtiger (Tillin 2013: 170–171) und so rückten auch regionalistisch ausgerichtete, kleinere Parteien ins Blickfeld.

Als die BJP-geführte NDA 1998 zum ersten Mal die Regierung stellte, versuchte sie bereits, einen Gesetzentwurf zur Gründung drei neuer Bundesstaaten durchzusetzen (ibid.). Die Umsetzung scheiterte jedoch am Zerbrechen der Regierungskoalition im Folgejahr. Nicht lange nach der erneuten Wahl der NDA 1999 wurde das Gesetz tatsächlich – auch mit Unterstützung der Kongresspartei – verabschiedet und die drei neuen Bundesstaaten im Jahr 2000 konstituiert (Tillin 2013: 174). Entgegen der offiziellen politischen Rhetorik von Entwicklung und größerer Demokratisierung geht Mawdsley (2010: 45–49) davon aus, dass es vor allem kurzfristige wahltaktische Interessen waren, die die BJP zur Neugründung der Bundesstaaten motivierten.

⁴ Insgesamt kann man vier Phasen von Neugründungen indischer Bundesstaaten unterscheiden: Unmittelbar nach der Unabhängigkeit Indiens wurden viele kleine Fürstenstaaten mit früheren britischen Provinzen verschmolzen (Tillin 2013: 2); zwischen 1956 und 1966 erfolgte eine Neugliederung aufgrund sprachlicher und kultureller Kriterien; zwischen 1970 und 1987 wurde der Nordosten Indiens in weitere Verwaltungseinheiten aufgeteilt, um die Region zu befrieden und secessionistische Strömungen zu schwächen; und zuletzt wurden im Jahr 2000 drei neue Staaten im Hindigürtel gegründet (Beck et al. 2010: 3, Tillin 2013: 2).

Durch die Aneignung regionalistischer Forderungen hoffte die BJP, von einer politischen Dividende in Form von Lok-Sabha-Sitzen und der Bildung neuer Landesregierungen zu profitieren (ibid.). Bei den Wahlen 1998, als die BJP bereits die Eigenständigkeit der jeweiligen Region propagierte, konnte sie elf von 14 Lok-Sabha-Sitzen in Jharkhand, vier von vier in Uttarakhand und sieben von elf in Chhattisgarh gewinnen (Mawdsley 2010: 48). Zwei Jahre später jedoch, als die Gründung der drei Bundesstaaten tatsächlich umgesetzt wurde, konnte die BJP nur hoffen, ihre etablierte Position zu halten. Den größten Gewinn aus der Unterstützung der regionalen Forderungen hatte sie bereits gezogen (Tillin 2013: 14).

Inwiefern können diese Befunde auch auf die Teilung Andhra Pradeshs übertragen werden? Handelte die Kongressregierung aus einem ähnlichen politischen Kalkül wie die BJP im Jahr 2000? Wo sind Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Gründungsprozess Telanganas und der drei Bundesstaaten im „Hindi-Gürtel“ zu erkennen? Um zu beantworten, warum sich die Kongressregierung für die Loslösung Telanganas von Andhra Pradesh entschied, soll aufgezeigt werden, welcher politische Druck von verschiedenen Akteuren aufgebaut wurde.

In der Telangana-Region war eine Bewegung entstanden, die seit 2009 vehement und kontinuierlich die schnellstmögliche Umsetzung eines eigenen Bundesstaates einforderte. Sie wurde von Parteien wie dem TRS, Teilen des Kongress und anderen Parteien sowie zahlreichen sozialen Bündnissen, etwa dem Telangana Joint Action Committee getragen. In der Region selbst erhielt die Bewegung den Zuspruch der Bevölkerungsmehrheit, mit Ausnahme der Bewohner Hyderabad, von denen ein Teil der Muslime und Binnenmigranten aus Seemandhra der Forderung indifferent bis ablehnend gegenüberstanden. Die vielen Streiks und Proteste, die sich manchmal auch in gewalttätigen Sachzerstörungen entluden, versetzten die Region häufig in einen Ausnahmezustand und trugen zu einer Polarisierung des politischen Klimas bei. Insbesondere die zahlreichen politisch motivierten Suizide, die – wie der Fastentod Potti Sriramulus im Jahr 1952 – beim Gegner ein Gefühl der Scham und Schuld hervorrufen sollten, heizten die Stimmung auf (Lahiri 2014: 52–55). Wegen ihrer Verzögerungsstrategie in der Telangana-Frage wurde die Kongresspartei oftmals direkt für die Selbsttötungen verantwortlich gemacht. Der populäre Sänger und Veteran der 69er-Bewegung Gaddar warf der Regierung sogar vor, die Verstorbenen durch ihr Verhalten eigenhändig ermordet zu haben (Madhu 2010). Die Telangana-Bewegung konnte so erfolgreich dafür sorgen, dass sich die Debatte über die Teilung Andhra Pradeshs dauerhaft in der öffentlichen Diskussion etablieren konnte. Die Nutzung neuer Informationstechnologien sowie die Ausdifferenzierung der Medienlandschaft (unter anderem wurden neue (Online-)Zei-

tungen und 24h-Nachrichtensender mit eindeutiger Pro-Telangana-Positionierung gegründet) begünstigten diese Entwicklung (Srikanth 2013: 41).

Eine weitere Herausforderung für die Kongressregierung waren die zunehmenden Versuche der BJP, sich in der Telangana-Bewegung zu profilieren – vor allem zu den Zeiten, in denen es in der öffentlichen Debatte so aussah, als ob die Kongressregierung keinesfalls an der Aufteilung Andhra Pradeshs interessiert wäre. In dieser Situation warb die BJP damit, dass ein unabhängiges Telangana nur unter ihrer Regierung möglich wäre. Dabei verwies sie auf die erfolgreichen Gründungen von Uttarakhand, Jharkhand und Chhattisgarh.

Auch von der anderen Seite des Konflikts wurde die Regierung unter Zugzwang gesetzt: Positionierte sich die Bevölkerung Telanganas eindeutig für die Teilung Andhra Pradeshs, so trat die öffentliche Meinung in Seemandhra ebenso geschlossen für die Beibehaltung der bisherigen Grenzen ein. In ähnlicher Intensität und mit fast demselben Protestrepertoire wie die Telangana-Aktivistinnen versuchte die Samaikyandhra-Bewegung, sich Gehör im politischen Raum zu schaffen. Die Kongressregierung musste hinnehmen, dass auch Politiker der eigenen Partei in Seemandhra diese Position vehement vertraten. Während vor der letzten föderalen Neustrukturierung durch die BJP im Jahr 2000 alle Landtage der betroffenen Bundesstaaten einer Resolution zur Teilung zugestimmt hatten (Tillin 2013: 166), stießen ähnliche Versuche im Zwei-Kammern-System Andhra Pradeshs auf strikte Ablehnung. Die Kongressregierung war in Bezug auf die Loslösung Telanganas um die Zustimmung Seemandhras bemüht, brachte aber mit diesem Thema die politischen Vertreter der Region, inklusive die der eigenen Partei und des Kongress-Ministerpräsidenten Kiran Reddy, gegen sich auf. Die Auseinandersetzung um Telangana polarisierte nicht nur das damalige Andhra Pradesh, sondern hatte auch Auswirkungen auf Gesamtindien. Die Demonstrationen für ein eigenständiges Telangana und die anfänglichen Zugeständnisse des Zentrums 2009 ließen offenbar den Eindruck entstehen, dass die Regierung in Delhi erpressbar und die inneren Grenzen weitaus flexibler als angenommen seien. Folglich mobilisierten andere Regionalbewegungen, z. B. die Gorkha Janmukti Morcha in Westbengalen, erneut ihre Anhänger und riefen ebenfalls unbefristete Hungerstreiks aus. Auch innerhalb Indiens weniger bekannte Forderungen wie die der Region Tulu Nadu (Karnataka/Kerala) erhielten im Zuge der andauernden medialen Debatte über Telangana neuen Schwung.

Die Entscheidung zugunsten eines eigenen Bundeslandes Telangana kam aus Regierungssicht vor diesem Hintergrund dem Öffnen der Büchse der Pandora gleich. Man befürchtete, dass nach diesem Schritt zahlreiche regionalistische und sezessionistische Konflikte wieder aufbrechen und die

innere und äußere Einheit der Nation bedrohen könnten, und zudem etablierte Regionalparteien und potentielle Koalitionspartner, wie etwa der Trinamool Congress in Westbengalen, verärgert reagieren würden, da diese eine Intensivierung der Territorialkonflikte im eigenen Bundesstaat vermeiden wollten.

Für die Kongressregierung war der Gründungsprozess Telanganas 2013/2014 mit weitaus höheren Hürden und Anstrengungen verbunden als die Schaffung der drei neuen Bundesstaaten durch die BJP im Jahr 2000.⁵ Dies lag vor allem an der vehementen Opposition im Ostteil Andhra Pradeshs. Da die Megacity Hyderabad – von Bill Clinton als „Silicon Valley of the East“ bezeichnet (Kamat 2011) – auch das ökonomische Zentrum Seemandhras ist, wollte man dort einen solchen Verlust auf keinen Fall hinnehmen. Wie Kongresspolitiker selbst betonten, war sich die Partei völlig bewusst, dass eine Teilung des Bundesstaats mit enormen Einbußen an Wählerstimmen in Seemandhra einhergehen würde. Und dennoch schien die Regierung einen Vorteil von der Gründung Telanganas zu erwarten. Ähnlich wie von Mawdsley (2010) für die BJP im Jahr 2000 beschrieben, scheint die Entscheidung der Kongresspartei in der „Telangana-Frage“ vor allem auf kurzfristige wahlpolitische Erwägungen zurückzugehen. Längerfristige Interessen wie die Beilegung des Konflikts zwischen den beiden Regionen und ein Ende der Störung der Wirtschaft durch andauernde Streiks und Demonstrationen, die Investoren abschrecken, mögen eine geringere Rolle gespielt haben.⁶ Ausschlaggebend war vermutlich die Konkurrenzsituation mit der BJP ein Jahr vor den Landtags- und Nationalwahlen.⁷ Mit dem Versprechen, Telangana in der nächsten Legislaturperiode zu gründen, konnte sich die BJP profilieren und beispielsweise in den Landtags-Nachwahlen im Wahlkreis Mahbubnagar⁸ im März 2012 politische Erfolge erzielen (Gudavarthy

⁵ Im Jahr 2000 wollte die BJP keine weiteren neuen Bundesstaaten gründen – nur in Uttarakhand, Jharkhand und Chhattisgarh bewertete sie die politischen Bedingungen als günstig für eine bundesstaatliche Neugliederung. Die Telangana-Frage stand nicht zur Debatte, da die Regierung auf die Unterstützung der Telugu Desam Party angewiesen war, die eine Teilung Andhra Pradeshs ablehnte (Tillin 2013: 178–179).

⁶ Das heißt nicht, dass die Kongresspartei die Verkleinerung bestehender Bundesstaaten generell ablehnt. Um besser auf Autonomieforderungen reagieren zu können, erwog die Partei die Gründung einer zweiten Neugliederungskommission (Beck et al. 2010: 4). Dennoch macht der Zeitpunkt der Entscheidung über Telangana es wahrscheinlicher, dass wahlpolitische Interessen die ausschlaggebende Motivation für die Teilung Andhra Pradeshs waren.

⁷ Ursprünglich waren die Landtagswahlen für den gesamten Bundesstaat angesetzt. Nach der endgültigen Entscheidung über die Teilung wurden diese getrennt für die beiden neuen Bundesstaaten Telangana und Andhra Pradesh durchgeführt.

⁸ Mahbubnagar ist Hauptstadt des gleichnamigen Distrikts.

2014). Es sah so aus, als könne die in Andhra Pradesh regierende Kongresspartei ihre politische Hegemonie in dem Bundesstaat verlieren. Sie befürchtete, dass eine Koalition unter Beteiligung der BJP die Regierung in Andhra Pradesh übernehmen könnte. Mit der Entscheidung, den Bundesstaat letztlich doch zu teilen, bestand für die Kongresspartei die Hoffnung, wenigstens in einer der beiden Regionen die Regierung zu stellen und bei den Lok-Sabha-Wahlen viele neue Sitze zu gewinnen. Ein besonderer Anreiz, sich doch zugunsten Telanganas zu entscheiden, stellte das Versprechen des TRS dar, sich mit der Kongresspartei zu vereinigen, falls diese die Loslösung von Seemandhra tatsächlich umsetzen würde. Somit kalkulierte die Kongresspartei mit hohen Verlusten in Seemandhra, hoffte aber darauf, dass diese durch einen starken Stimmenzuwachs in Telangana (Ghildiyal 2013) und vielleicht sogar dem Vergrößern der eigenen Partei kompensiert werden würden (Firstpost 2013).

4. Ergebnisse der Parlaments- und Landtagswahlen in Telangana und Andhra Pradesh

Kurz vor der Zweiteilung Andhra Pradeshs am 2. Juni 2014 fanden in der Region nicht nur die indischen Parlamentswahlen, sondern auch Landtagswahlen statt. Dabei wählte Telangana am 30. April und Andhra Pradesh (Seemandhra) am 7. Mai einen neuen Landtag für den jeweils in Kürze existierenden neuen Bundesstaat. Sowohl für die Lok-Sabha-Wahlen als auch für die beiden Landtagswahlen wurden die Sitze anhand der existierenden Wahlbezirke unter den beiden Regionen aufgeteilt: Telangana besetzt 17 Sitze in der Lok Sabha und Andhra Pradesh 25, der Landtag Telanganas umfasst 119 Sitze und der Andhra Pradeshs 175.

Die Zukunft Andhra Pradeshs war ein Hauptthema des Wahlkampfs. Dementsprechend lassen sich die zur Wahl angetreten Parteien in zwei Lager aufteilen, wobei die Telangana-Debatte auch innerhalb mancher Parteien selbst geführt wurde. Eindeutig für die Abtrennung Telanganas positionierten sich der TRS, der mit diesem Ziel gegründet worden war, und die Kongresspartei, die nicht mehr hinter ihre Entscheidung auf Bundesebene zurücktreten konnte. Unterstützung erfuhr das Vorhaben auch von der Communist Party of India (CPI), die lange Zeit für ein vereintes Andhra eingetreten war, aber aufgrund der „kriminellen Vernachlässigung“ Telanganas ihre Meinung geändert hatte (Reddy 2013). Obwohl sie die Teilung

Andhra Pradeshs anfänglich neutral bis ablehnend⁹ betrachtet hatte, änderte sich auch die Meinung der All India Majlis-e-Ittehadul Muslimeen (AIMIM). Die Partei, die vor allem eine Interessensvertretung der Muslime in Hyderabad ist, entschied sich letzten Endes für die Unterstützung der Telangana Bill. Vor allem lehnte sie es vehement ab, Hyderabad als Unionsterritorium der Zentralregierung zu unterstellen oder zur gemeinsamen Hauptstadt beider Bundesstaaten zu ernennen.

Auf der anderen Seite standen Parteien, die die Spaltung Andhra Pradeshs klar ablehnten und sich zum Teil als Interessensvertretung Seemandhras präsentierten. In logischer Konsequenz ihrer Politik auf Bundesebene, regionalistische Forderungen kategorisch abzulehnen, trat die Communist Party of India Marxist (CPM) für ein vereintes Andhra ein. Dies galt auch für die YSR Congress Party (YSRCP), einer Abspaltung der Kongresspartei unter Führung von Jaganmohan, dem Sohn des populären Ministerpräsidenten Y. S. Rajasekhara Reddy, der 2009 tödlich verunglückt war. Eine weitere Abspaltung der Kongresspartei erfolgte in direktem Zusammenhang mit der Durchsetzung der Telangana Bill. Als die administrative Entscheidung fiel, trat der Ministerpräsident Andhra Pradeshs, Kiran Reddy, von seinen Ämtern zurück, trat aus der Kongress-Partei aus und gründete die Jai Samaikyandhra Party (JSP). Diese hat das Anliegen, den Staat Andhra Pradesh nach dem Vorbild der deutschen Wiedervereinigung erneut zusammenzuführen. Als historische Ungerechtigkeit wird die Teilung auch von der TDP unter Führung von N. Chandrababu Naidu betrachtet.¹⁰ Die BJP verortete sich in einem gewissen Sinne auf beiden Seiten des Konflikts. Sie unterstützte die Telangana Bill, ging aber gleichzeitig eine Allianz mit der TDP bei den Landtagswahlen in Andhra Pradesh ein. Schon früh propagierte die BJP, dass eine Teilung des Bundesstaats beiden Regionen zugutekommen würde. Man versprach, nach der Machtübernahme auf Bundesebene für die schnelle Entwicklung beider Bundesstaaten, dem Erfolgsmodell Gujarat folgend, zu sorgen. Dabei wurde auch versucht, die Jai-Andhra-Bewegung¹¹ als komplementären Teil der Telangana-Bewegung zu remobilisieren. Diese hatte sich nach den Zugeständnissen an die Telangana-Region Anfang der

⁹ Eine Zeit lang setzte sich diese Partei für eine alternative Lösung im Konflikt um die Trennung Andhra Pradeshs ein. Sie propagierte „Rayala-Telangana“, das Telangana und zwei Distrikte mit hoher muslimischer Bevölkerung in Rayalaseema umfassen sollte. Dieser Vorschlag konnte sich jedoch nicht durchsetzen.

¹⁰ Daneben gibt es auch eine „Telangana-TDP“, die sich anders verortet. Eine große Zahl der Pro-Telangana-Fraktion der TDP trat zum TRS über.

¹¹ „Es-lebe-Andhra“-Bewegung.

1970er Jahre gegründet, um Seemandhra vom Bundesstaat Andhra Pradesh loszulösen (Gray 1974).

Unmittelbar nach Verabschiedung des Gesetzes zur Aufteilung Andhra Pradeshs zeigte sich der TRS im Februar 2014 noch offen gegenüber einer Verschmelzung mit der Kongresspartei. Im März verkündete der TRS, die Vereinigung sei nicht möglich, da dies von den eigenen Parteimitgliedern abgelehnt werde. Man sei aber immer noch offen für ein Bündnis mit der Kongresspartei bei beiden Wahlen. Viele Parteimitglieder fürchteten, ihre Nominierungen bei einem Übergang des TRS in die Kongresspartei zu verlieren (Rao 2014). Weiterhin bestand auch die Angst, den spezifisch-regionalen Charakter bei der Fusion mit einer Bundespartei einzubüßen, ähnlich wie die Vereinigung des TPS mit der Kongresspartei 1971 das Ende einer institutionellen Bewegung für Telangana war. Nur kurze Zeit später entschied sich der TRS sogar dazu, bei beiden Wahlen auch keine Allianz mit der Kongresspartei einzugehen (The Times of India 2014). Ermuntert von positiven Umfrageergebnissen, hoffte der TRS, selbst die notwendige Mehrheit im Landtag Telanganas erreichen zu können.¹² Dieser Entschluss wurde von den politischen Kommentatoren als mutiger Schritt betrachtet, da der TRS im Wahlbündnis mit der Kongresspartei 2009 nur zehn Sitze im Landtag und zwei in der Lok Sabha erreichen konnte. In Telangana wurde der Wahlkampf um die Machtverteilung im neuen Bundesstaat nun ausschließlich zwischen TRS und Kongress ausgetragen. Wichtigstes Thema des Wahlkampfes war vor allem, wem das Verdienst für die Realisierung des lang ersehnten unabhängigen Telangana zukäme. Die Menschen in der Region erkannten zwar an, dass die Teilung Andhra Pradeshs von der Kongressregierung durchgeführt wurde. Doch wurde der TRS als die wesentliche Kraft gesehen, die Druck auf diese Entscheidung ausgeübt hatte und sich jahrelang unter großen Anstrengungen für Telangana eingesetzt hatte (The Times of India 2014). Schlussendlich spiegelte sich diese Haltung im Wahlergebnis für den Landtag wider (siehe Tabelle 1).

Die hohen Erwartungen erfüllten sich, und der TRS ging als klarer Wahlsieger hervor, die Partei konnte die Regierung in Telangana ohne Koalitionspartner übernehmen. Neben der Tatsache, dass die Telangana-Frage das Wahlkampfthema Nummer eins war, war ein enormer Zustrom von „Überläufern“ zum TRS aus anderen Parteien zu beobachten (Rahul 2014), die an dem erwarteten politischen Erfolg des TRS teilhaben wollten.

¹² Falls nötig auch mit Hilfe eines kleinen Koalitionspartners wie der CPI oder der AIMIM, mit denen es Gespräche gab.

TABELLE 1: Ergebnisse der Landtagswahlen 2014 in Telangana, Anteile der Parteien an Sitzen (absolut / prozentual) und an Stimmen (absolut / prozentual)

	Sitze		Stimmen	
	absolut	%	absolut	%
TRS	63	52,9	6.619.129	34,0
INC	21	17,6	4.865.361	25,0
TDP	15	12,6	2.828.492	14,5
AIMIM	7	5,9	726.261	3,7
BJP	5	4,2	1.368.078	7,0
YSRCP	3	2,5	653.100	3,4
BSP	2	1,7	262.076	1,3
CPM	1	0,8	300.508	1,5
CPI	1	0,8	172.631	0,9
Unabhängige	1	0,8	972.199	5,0

Quelle: Election Commission of India (2014).

Die meisten neuen Parteimitglieder stammten aus der TDP, aber auch aus anderen Parteien wie dem YSR Congress, der CPI und der CPM – unter ihnen viele Landtagsabgeordnete, die auf ihre Wiederwahl hofften. Zwei gewählte Kandidaten der Bahujan Samaj Party (BSP) traten sogar nach der Wahl zum TRS über. Dagegen musste die Kongresspartei enorme Einbußen hinnehmen. Die anderen Regionalparteien TDP und YSR Congress, deren Parteiführungen die Spaltung Andhra Pradeshs ablehnten, verschwanden nicht völlig aus der politischen Landschaft des neuen Bundesstaates und haben immer noch Rückhalt in einigen Distrikten. Die AIMIM konnte ihre etablierte Position in Hyderabad erneut verteidigen. Da die Spaltung des Bundesstaates die Hauptdebatte des Wahlkampfs war, konnten sich die beiden kommunistischen Parteien nicht mit ihren Themen durchsetzen (Maitreyi 2014). Beide errangen jedoch je einen Sitz. Auch die BJP konnte mit fünf Sitzen nur sehr mäßige Erfolge erzielen. Dass Telangana einer der wenigen Bundesstaaten war, in dem die „Modi-Wave“ nicht Fuß fassen konnte, mag zum einen daran liegen, dass die BJP im Bündnis mit der als „Anti-Telangana“ betrachteten TDP stand. Zum anderen war die BJP bei den Wahlen in der Region noch nie besonders erfolgreich gewesen (Tillin 2013: 180).

Ähnlich wie in Telangana war auch in Andhra Pradesh die Teilung des Bundesstaates Kernthema des Wahlkampfs. Hier ging es jedoch um die

Frage, wer sich am meisten gegen die Trennung eingesetzt hätte und somit in der Lage sei, die Interessen der Menschen aus Seemandhra – auch in Hyderabad – am besten zu vertreten (The Times of India 2014).

TABELLE 2: Ergebnisse der Landtagswahlen 2014 in Andhra Pradesh (Seemandhra), Anteile der Parteien an Sitzen (absolut / prozentual) und an Stimmen (absolut / prozentual)

	Sitze		Stimmen	
	absolut	%	absolut	%
TDP	102	58,3	12.916.000	44,6
YSRCP	67	38,3	12.840.033	44,4
BJP	4	2,3	632.599	2,2
Unabhängige	1	0,6	514.129	1,8
Navodyam Party	1	0,6	57.793	0,2
INC	0	0,0	802.452	2,8
JSP	0	0,0	208.987	0,7

Quelle: Election Commission of India (2014).

Dabei konnte sich die TDP, die mit der BJP in einem Wahlbündnis stand, am meisten profilieren. Ihre Mitglieder waren durch Verbrennungen der Telangana Bill und vergleichbare Aktionen aufgefallen. Zweitstärkste Partei wurde die YSR Congress Party, die ähnliche Themen wie die TDP vertrat, sich aber nicht gegen diese durchsetzen konnte. Desaströs war das Wahlergebnis für die Kongresspartei. Hatte sie 2009 noch mit großer Mehrheit die Wahl im ungeteilten Bundesstaat gewonnen, konnte sie diesmal keinen einzigen Sitz für sich gewinnen. Erfolglos blieb auch die neu gegründete JSP des ehemaligen Ministerpräsidenten Kiran Reddy. Sie besaß zu wenige organisatorische Ressourcen und konnte nicht mit TDP und YSRCP konkurrieren.

Nahezu die gleichen politischen Trends zeigten sich auch bei den Lok-Sabha-Wahlen in beiden Regionen. TRS und TDP konnten sich jeweils die Mehrheit der Sitze sichern. Auch der YSR Congress erreichte eine relativ hohe Zahl an Wählerstimmen. Die anderen Parteien, inklusive der Nationalparteien Kongress und BJP, erhielten nicht mehr als ein bis zwei Sitze.

TABELLE 3: Ergebnisse der Lok-Sabha-Wahlen 2014 im ungeteilten Andhra Pradesh, Anteil der Parteien an Sitzen (absolut / Veränderung gegenüber 2009) und an Stimmen (absolut / prozentual)

	Sitze		Stimmen	
	absolut	+ / -	absolut	%
TDP	16	+10	14.094.545	29,1
TRS	11	+9	6.736.490	13,9
YSRCP	9	+9	13.991.280	28,9
BJP	3	+3	4.091.876	8,5
INC	2	-31	5.578.565	11,5
AIMIM	1	0	685.729	1,4

Quelle: Election Commission of India (2014).

TABELLE 4: Ergebnisse der Lok-Sabha-Wahlen 2014 im ungeteilten Andhra Pradesh nach Regionen, Anteil der Parteien an Sitzen (absolut)

	insgesamt	Telangana	Seemandhra
TDP	16	1	15
TRS	11	11	0
YSRCP	9	1	8
BJP	3	1	2
INC	2	2	0
AIMIM	1	1	0

Quelle: eigene Zusammenstellung; separate Daten zur Verteilung der Stimmen sind für die beiden Regionen Telangana und Seemandhra nicht erhältlich.

5. Zusammenfassung

Nach einer langen Phase, in der eine eindeutige Positionierung zur Telangana-Problematik vermieden wurde, entschied sich die Kongressregierung 2013 schließlich dazu, den Bundesstaat Andhra Pradesh zu teilen. Das vorausgegangene Zögern, eine klare Entscheidung zu treffen, ging auf interne Uneinigkeit und äußeren Druck zurück, wobei man vermutlich auch hoffte, durch eine bewusste Verzögerungsstrategie auf ein Abflauen der politischen Auseinandersetzung warten zu können. Dass der Entschluss zugunsten eines eigenständigen Telangana ein Jahr vor den National- und Landtagswahlen fiel, ist sicherlich kein Zufall. Im Gegensatz zur Neuorgani-

sation der Bundesstaaten durch die Nehru-Regierung im Jahr 1956, mit der der junge Staat versuchte, interne Konflikte einzudämmen und für langfristige Stabilität im Rahmen eines Nation-Building-Prozesses zu sorgen, spielten im Falle Telanganas solche Beweggründe wahrscheinlich eine geringere Rolle. Viel eher lässt sich die politische Motivation mit der Gründung von Uttarakhand, Jharkhand und Chhattisgarh im Jahre 2000 durch die BJP vergleichen. Diese wurde vor allem durch kurzfristige wahltaktische Interessen gelenkt, und in der Tat profitierte die BJP von diesem Schritt (Mawdsley 2010, Tillin 2013).¹³ Ein ähnliches Kalkül kann für das Verhalten der Kongressregierung 2013 im Konflikt zwischen Telangana und Seemandhra angenommen werden. Allerdings unterscheiden sich sowohl die politische Situation als auch die Auswirkung auf die Wahlen von der letzten territorialen Neustrukturierung im Jahr 2000.

Die Teilung von Andhra Pradesh verlief weitaus konfliktgeladener. Während in Telangana die verschiedenen Gruppen für die Loslösung und ein Ende der politisch-ökonomischen Ungleichheit kämpften, setzte sich im Ostteil des Bundeslandes eine Bewegung gegen jeden Versuch zur Wehr, den bestehenden Bundesstaat aufzulösen. Im Gegensatz zu den Bundesstaaten im „Hindi-Gürtel“ war das alte Andhra Pradesh ein nach linguistischen Gesichtspunkten definierter Bundesstaat und sogar das historische Vorbild für die Reorganisation der indischen Bundesstaaten, was nun die Definition solcher Grenzen wieder in Frage stellen könnte. Da die Metropole Hyderabad von beiden Regionen als ökonomisches Zentrum betrachtet wird, stellt ihre geographische Lage ein Problem bei der Teilung des Bundesstaates dar. Anders als die Stadt Chandigarh, ein Unionterritorium und seit 1966 gemeinsame Hauptstadt der Bundesstaaten Punjab und Haryana, liegt Hyderabad nicht an der Grenze der beiden neuen Bundesländer, sondern weit im Inland von Telangana. Ein weiterer, wichtiger Unterschied zur Gründung von Jharkhand und Uttarakhand, deren bundesstaatliche Eigenständigkeit erst Jahre nach dem Ende der Hochphase regionaler Mobilisierungen gewährt wurde (Tillin 2013), ist der Umstand, dass Telangana während andauernder Agitationen der regionalistischen Bewegung geschaffen wurde. Die Bewegung schaffte es, einen enorm hohen politischen Druck zu erzeugen, und die Situation ein Jahr vor den Wahlen erfolgreich zu nutzen. Die Frage nach dem Erfolg der politischen Strategie der Kongressregierung lässt sich eindeutig beantworten. Wie im Vorfeld erwartet, kamen die Wahlergebnisse im verbliebenen Andhra Pradesh einem Desaster gleich. Die bis dato regierende Kongresspartei verschwand aus der politischen Landschaft

¹³ Mawdsley (2010) sieht darin bedeutende Erfolge, während Tillin (2013) von moderaten Gewinnen ausgeht, die zum Teil schon im Vorfeld genossen worden waren.

Andhra Pradeshs und verlor alle ihre Sitze im Landtag und in der Lok Sabha. Hohe Verluste erlitt die Partei jedoch auch in Telangana, wo man auf einen Stimmenzuwachs gehofft hatte, der die Einbußen in Seemandhra kompensieren sollte – die erhoffte politische Dividende der Teilungspolitik blieb völlig aus. Stattdessen führte die Teilung Andhra Pradeshs dazu, die Hauptvertreter von Befürwortern und Gegnern auf beiden Seiten zu begünstigen. Somit gingen der TRS in Telangana und die TDP (in Allianz mit der BJP) in Andhra Pradesh als klare Sieger der Wahlen hervor.

Auch nach der Gründung des neuen Bundeslandes hält der Disput zwischen den Regionen weiter an. Hyderabad ist die gemeinsame Hauptstadt von Telangana und Andhra Pradesh und beherbergt nun zwei Landtage und zwei Oberhäuser. Die Teilung des administrativen Apparats steht erst am Anfang und die Befehlsketten sind oftmals nicht eindeutig. Beide Regionen konkurrieren weiterhin um Ressourcen wie Elektrizität und Wasser. Auch die territorialen Grenzen sind noch nicht gänzlich ausgehandelt. Im Distrikt Bhadrachalam gibt es sieben *mandal* (Landkreis), die hauptsächlich von Adivasis bewohnt sind, und derzeit formell zu Andhra Pradesh zählen. Die dortige Bevölkerung setzt sich aber in andauernden Agitationen für den Anschluss an Telangana ein. Ein weiterer Streitpunkt ist die Situation der Binnenmigranten aus Seemandhra in Hyderabad. Die TRS-Regierung betont einerseits, dass Hyderabad all seinen Bewohnern gehört, favorisiert aber gleichzeitig einen Transfer der Staatsbeamten aus Seemandhra in ihre Heimatregion. Während die wahlpolitische Strategie der Kongresspartei eindeutig versagte, wird die Zukunft zeigen, ob sich die mit Telangana und der Gründung kleinerer Bundesstaaten verknüpften Hoffnungen – administrative Effizienz, schnelle Entwicklung, Demokratisierung und soziale Gerechtigkeit – realisieren lassen.

Literatur

- Beck, Gertraud / Destradi, Sandra / Neff, Daniel (2010): Neue Bundesstaaten in Indien – eine Gefahr für die nationale Einheit? *GIGA Focus Asien* 9, S. 1–8.
- Bernstorff, Dagmar (1971): *Wahlkampf in Indien. Untersuchung der allgemeinen Wahlen 1967 und 1971 in Andhra Pradesh*. Düsseldorf: Bertelsmann Universitäts-Verlag.
- Bonagani, Rama Rao (2012): Assertion of a Region: Exploring the Demand for Telangana. In: Ashutosh Kumar (Hg.): *Rethinking State Politics in India: Regions within Regions*. New Delhi: Routledge, S. 197–219.
- Election Commission of India (2014): Results General Elections – 2014. <http://ecire.sults.nic.in/AC/PartyWiseResultS01.htm?st=S01> (abgerufen am 26. August 2014).

- Firstpost (2013): Telangana: What Congress Hopes to Gain from Protests, Resignations. *Firstpost*, 4. Oktober 2013, <http://www.firstpost.com/politics/telangana-what-congress-hopes-to-gain-from-protests-resignations-1152561.html> (abgerufen am 3. November 2014).
- Forrester, Duncan (1970): Subregionalism in India: The Case of Telangana. *Pacific Affairs* 43(1), S. 5–21.
- Ghildiyal, Subodh (2013): Congress Bets on Telangana to Divide and Rule. *The Times of India*, 4. Oktober 2013, <http://timesofindia.indiatimes.com/india/Congress-bets-on-Telangana-to-divide-and-rule/articleshow/23480704.cms> (abgerufen am 3. November 2014).
- Graitl, Lorenz (2012): *Sterben als Spektakel. Zur kommunikativen Dimension des politisch motivierten Suizids*. Wiesbaden: VS Springer.
- Gray, Hugh (1974): The Failure of the Demand for a Separate Andhra State. *Asian Survey* 14(4), S. 338–349.
- Gudavarthy, Ajay (2014): Muslims in Telangana. A Ground Report. Hyderabad: People's Pulse, <http://peoplespulse.in/pdf/reports/Muslims%20of%20Telangana.pdf> (abgerufen am 6. Oktober 2014).
- Kamat, Sangeeta (2011): Neoliberalism, Urbanism and the Education Economy: Producing Hyderabad as a 'Global City'. *Discourse: Studies in the Cultural Politics of Education* 32(2), S. 187–202.
- Kulke, Eckehard (1970): Telangana – eine neue Variante des Regionalismus in Indien. *Internationales Asienforum* 1(2), S. 250–267.
- Lahiri, Simanti (2014): *Suicide Protest in South Asia: Consumed by Commitment*. London: Routledge.
- Mawdsley, Emma (2010): Redrawing the Body Politic: Federalism, Regionalism and the Creation of New States in India. *Commonwealth & Comparative Politics* 40(3), S. 34–54.
- Madhu, Manjusha (2010): This Sun Refuses to Set. *Hardnews*, 2. Februar 2010, <http://www.hardnewsmedia.com/2010/01/3430> (abgerufen am 30. Oktober 2014).
- Maitreyi, M. L. Melly (2014): Left Parties' Fortunes Plummet in State. *The Hindu*, 17. Mai 2014, <http://www.thehindu.com/todays-paper/tp-national/tp-andhra-pradesh/left-parties-fortunes-plummet-in-state/article6018727.ece> (abgerufen am 26. Juli 2014).
- Mitchell, Lisa (2009): *Language, Emotion, and Politics in South India: The Making of a Mother Tongue*. Bloomington: Indiana University Press.
- Pingle, Gautam (2011): Irrigation in Telangana: The Rise and Fall of Tanks. *Economic and Political Weekly* 46(26), S. 123–130.
- Rahul, N. (2014): KCR Paints Telangana Pink. *The Hindu*, 17. Mai 2014, <http://www.thehindu.com/todays-paper/tp-national/tp-andhrapradesh/kcr-paints-telangana-pink/article6018709.ece> (abgerufen am 26. Juli 2014).
- Rao, Gollapudi Srinivasa (2014): TRS Ticket Aspirants in a Fix. *The Hindu*, 27. Februar 2014, <http://www.thehindu.com/todays-paper/tp-national/tp-andhra-pradesh/trs-ticket-aspirants-in-a-fix/article5731681.ece> (abgerufen am 3. November 2014).
- Reddy, Gaddam Ram / Sharma, B. A. V. (1979): *Regionalism in India: a Study of Telangana*. New Delhi: Concept Publishing Company.

- Reddy, S. Sudhakar (2013): Why CPI Changed its Stand on Telangana's Statehood. *Mainstream* 51(35), 17. August 2013, <http://www.mainstreamweekly.net/article4401.html> (abgerufen am 19. Februar 2014).
- Srikanth, H. (2013): Construction and Consolidation of the Telangana Identity. *Economic and Political Weekly* 48(45/46), S. 39–45.
- Srikrishna Committee (2010): Srikrishna Committee Report. <http://pib.nic.in/archieve/others/2011/jan/d2011010502.pdf> (abgerufen am 30. Oktober 2014).
- The Times of India (2014): Seemandhra Prefers TDP, TRS Rides High on Telangana Sentiment. *The Times of India*, 16. Mai 2014, <http://timesofindia.india.com/home/lok-sabha-elections-2014/news/Seemandhra-prefers-TDP-TRS-rides-high-on-Telangana-sentiment/articleshow/35217405.cms> (abgerufen am 26. Juli 2014).
- Tillin, Louise (2011): Questioning Borders: Social Movements, Political Parties and the Creation of New States in India. *Pacific Affairs* 84(1), S. 67–87.
- Tillin, Louise (2013): *Remapping India: New States and Their Political Origins*. London: Hurst Publishers.
- Windmiller, Marshall (1954): Linguistic Regionalism in India. *Pacific Affairs* 27(4), S. 291–318.